

# 8. Zürcher Alterskonferenz

## September 2012, Volkshaus Zürich

### Erkennen von Gefahren - mehr Sicherheit im Alter

von Hans Zürrer

**Auch an der 8. Zürcher Alterskonferenz war der Weisse Saal im Volkshaus mit weit über 300 Teilnehmenden bis auf den letzten Platz besetzt. Ein sichtlich interessiertes Publikum folgte den Ausführungen der 4 Referenten über Aspekte zum Thema «Sicherheit im Alter».**

**Regierungsrat Mario Fehr** liess es sich als Sicherheitsdirektor des Kantons Zürich nicht nehmen, auf die zahlreichen Dienstleistungen seines Departementes, insbesondere dem Sozialamt und der Kantonspolizei, hinzuweisen. Da ältere Personen gewissen kriminellen Übergriffen ausgesetzt sein können, hat die Schweizerische Kriminalprävention (SKP) eine Broschüre «Sicherheit im Alter» herausgegeben. Sie ist als PDF-Datei abrufbar unter [www.skppsc.ch](http://www.skppsc.ch) und enthält zahlreiche nützliche Tipps zu Themen wie: Diebstahl, Enkeltrick, Einbruch, Haustürgeschäfte, Zahlungsverkehr, neue Medien, Internet-Kriminalität etc. Mario Fehrs Rat an die Anwesenden: «Beim Verdacht auf eine Straftat nehmen Sie unverzüglich mit der Polizei Verbindung auf (Tel. Notruf 117) und bringen sich keinesfalls selbst in Gefahr».

Zum Thema Geldverkehr nahm **Roger Huber**, Wirtschaftsinformatiker der ZKB, die Gelegenheit wahr, die Anwesenden unter anderem zum elektronischen Zahlungsverkehr (E-banking) zu ermutigen. Trotz immer wieder neuen Tricks sind die Sicherheitsvorkehrungen der Banken weit fortgeschritten. Beim Umgang mit Bargeld ist allgemein Vorsicht geboten und an Bankomaten soll man sich nicht durch dahinter wartende Personen stören und ablenken lassen. Auch dazu ist ein Merkblatt erhältlich unter [www.ebankingabersicher.ch](http://www.ebankingabersicher.ch).

Der Hinweis des Eidgenössischen Preisüberwachers **Dr. Stefan Meierhans** auf ungerechte Forderungen in Altersheimen, war für viele Teilnehmer überraschend. Es gilt einen möglichen Missbrauch aufgrund der Neuordnung der Pflegeversicherung zu verhindern, wenn gewisse Kostenanteile für Heimaufenthalte über die Hotellerie abgerechnet werden. Häufig müssen auch Klagen von Konsumenten bearbeitet werden, wo es sich um Monopolbetriebe handelt, sowohl öffentliche wie private, die keinem Wettbewerb ausgesetzt sind. Klagen können eingereicht werden unter: [www.preisueberwacher.admin.ch](http://www.preisueberwacher.admin.ch).

Zum «Thema Senioren im Internet und am Handy» beeindruckte **Dr. Kathrin Amacker** von der Swisscom die Anwesenden mit dem hohen Nutzungsgrad moderner Kommunikationstechnologien in der Schweiz. In der Generation 60-70 verfügen rund 60% über Internet und selbst bei der Generation 70+ sind es bereits 30% mit steigender Tendenz. Bei den 14- bis 40-Jährigen sind allerdings über 90% vernetzt. Rund 80% der über 65-Jährigen haben ein Handy. Ein grosser Nutzen wird dann erreicht, wenn im Bereich der «e-Medizin» ein elektronisches Gesundheitsdossier mit relevanten Daten zu Gesundheit und Therapie zugänglich sind. Rasche und patientengerechte Soforthilfe kann dann durch kompetente Fachleute geleistet werden, auch ausserhalb des gewohnten Standortes.

Im abschliessenden Podiumsgespräch zeigten sich die Referenten beeindruckt vom offenkundigen Interesse der zahlreich erschienenen Teilnehmer. Auch den diversen

Präsentationen im Foyer wurde in der Pause und beim abschliessenden, von der ZKB offerierten Apéro, grosses Interesse entgegen gebracht.



### **Von Anton Schaller**

Immer wieder kommt es vor, dass selbsternannte Enkel ältere Menschen austricksen und ausnehmen, immer dreister werden Geldautomaten manipuliert, Briefkasten der Post ausgeplündert, Geldanweisungen umadressiert. Immer wieder gelingt es kriminellen Hackern, in Computer gestützte Systeme einzudringen und zu überlisten, um so an das Geld anderer heranzukommen. Und immer wieder kommt es vor, dass Menschen übervorteilt und selbst in Pflegeheimen mit zu hohen Rechnungen konfrontiert werden.

Die Vorteile der neuen Kommunikationstechnologien sind enorm. Über das Internet können wir heute unsere Geldangelegenheiten regeln, müssen nicht wie früher an den Bankschalter, um dann ungesichert mit dem abgehobenen Bargeld und dem Einzahlungsbüchlein die monatlichen Zahlungen in der Post vorzunehmen. Wir können heute über das Internet einkaufen, können die Waren frei Haus liefern lassen. Wir können im Internet unsere Ferien, das gewählte Hotel, den besten und billigsten Flug buchen. Zahlen können wir über die Kreditkarte, können bargeldlos unser Leben regeln. Ein Segen und nicht ein Fluch. Und dennoch: die Gefahren sind real, die Skepsis den neuen Möglichkeiten gegenüber noch gross, das Vertrauen in die neuen technologischen Errungenschaften noch gering. An der 8. Zürcher Alterskonferenz, die am 18. September im Zürcher Volkshaus stattfindet, gehen wir den Fragen nach und zeigen auf, wie den Gefahren begegnet werden kann.

Der **Zürcher Regierungsrat Mario Fehr**, Sicherheitsdirektor des Kantons Zürich, ist neben der Polizei und dem Sport auch für das Sozialamt zuständig. Er ist federführend für die

Alterspolitik im Kanton Zürich und für Fragen, welche die zunehmend älter werdende Gesellschaft betreffen. Auch wird er aufzeigen, was die Kantonspolizei Zürich vorkehrt, um die älteren Menschen zu schützen und wie die Polizei eingeschaltet werden kann und soll.

**Roger Huber, Wirtschaftsinformatiker** und Mitglied der Direktion der Zürcher Kantonalbank, nimmt zu Fragen des Geldverkehrs Stellung. Er zeigt auf, welche Sicherheitsmassnahmen die ZKB getroffen hat, wie sie verhindert, dass der Geldverkehr über Internet von aussen manipuliert werden kann und wie die Bank bei Schadenfällen reagiert.

Der **eidgenössische Preisüberwacher Dr. Stefan Meierhans** wird über seine Erfahrungen mit der neuen Pflegeversicherung berichten. Seit dem 1. Januar 2011 sind die neuen Pflegetarife in Kraft, wonach eine zu pflegende Person maximal 21.60 CHF pro Pfl egetag selber zu tragen hat. Der Preisüberwacher wird darauf hinweisen, Abrechnungen von Pflegeheimen zu prüfen, dass keine Pflegekosten auf den Hotellerietarif überwältzt werden. Er wird auch informieren, wann und wie der Preisüberwacher eingeschaltet werden soll.

Und schliesslich wird die **Marketing-Chefin der Swisscom, Dr. Kathrin Amacker**, zum Thema «Senioren im Internet und am Handy» über die Chancen der neuen Kommunikationstechnologien sprechen und auch aufzeigen, was auf uns zukommt und wie sich Preise und Leistungen entwickeln werden.

Ein Thema, zu dem auch der Preisüberwacher ein Wort mitreden kann, vor allem bei der abschliessenden Podiumsdiskussion, in der sich die Referenten den Fragen der Teilnehmenden stellen.